



SIGEF

**SCHWEIZERISCHE INTERESSENGEMEINSCHAFT ESELFREUNDE
ASSOCIATION SUISSE DES AMIS DES ÂNES
ASSOCIAZIONE SVIZZERA AMICI DEGLI ASINI**

Infoblatt

„Impfen“

Wer einmal hilflos daneben gestanden hat, als sein Esel fiebrig und hustend im Stall stand, oder wer ein an Tetanus erkrankten Esel grausam sterben sah, der fragt nicht nach Sinn oder Unsinn der Schutzimpfungen.

Tetanus

Kleine Erreger lösen den Wundstarrkrampf aus. Sie sind in der Umgebung der Esel immer und überall präsent. Die Schutzimpfung gegen Tetanus ist eine der wirkungsvollsten in der Medizin und die einzige, die den Esel vor dem meist tödlich endenden Wundstarrkrampf schützt. Ausgelöst wird die Krankheit durch Eindringen der Erreger in (kleine) Wunden. Erste Anzeichen sind auffallende Schreckhaftigkeit, Schluck- und Kaubeschwerden. Es folgen starres Vorstrecken des Kopfes und Verkrampfung der Kopf- und Nackenmuskulatur. Im Endstadium ist die gesamte Körpermuskulatur verhärtet, die Esel sind bewegungsunfähig. In 80 bis 100 Prozent der Fälle führt die Krankheit beim Fohlen zum Tod, beim erwachsenen Tier sind es je nach Immunitätslage und Verlaufsform zwischen 40 und 90 Prozent.

Die Fohlen sind durch das mütterliche Kolostrum bis zum sechsten Lebensmonat geschützt, eine Impfung verlängert die Immunität um ein weiteres Jahr. Die Grundimmunisierung erfolgt durch zwei Impfungen im Abstand von zehn Wochen und einer weiteren nach einem Jahr. Danach wird alle zwei Jahre wiederholt.

Influenza

Die Influenza-Viren sind auf der ganzen Welt zu Haus. In grenzüberschreitenden Seuchenzügen verursachen sie Erkrankungen der oberen und unteren Luftwege. Ausserdem ebnet die Viruserkrankung durch die Schwächung des Abwehrsystems den Weg für verschiedenste Sekundär-Infektionen, die sogar Todesfolgen haben können.

Die Grundimmunisierung besteht aus zwei Impfungen im Abstand von sechs bis acht Wochen und muss ein halbes Jahr später durch eine dritte Impfung vervollständigt werden. Fohlen sollten etwa im fünften Lebensmonat geimpft werden. Früher nicht, da die mütterlichen Antikörper aus dem Kolostrum geimpft (oder influenzainfizierter) Stuten über den sechsten Monat hinaus im Fohlen erhalten bleiben und den Impferfolg gefährden könnten.

Richtig impfen

Die Impfung ist mit Sicherheit der grösste Erfolg in der Geschichte der Medizin. Damit aber auch das gewünschte Ziel erreicht wird, muss sie korrekt durchgeführt werden:

- Damit ein kompletter Impfschutz erreicht werden kann, muss bei den meisten Impfungen eine Grundimmunisierung erfolgen (zwei bis drei Injektionen in zeitlich kurzem Abstand), danach Wiederholungsimpfungen.
- Dosierung und Impfintervalle müssen stimmen und erst eine Schutzimpfung des gesamten Bestandes kann einen wirksamen Schutz vor seuchenhaften Krankheiten bieten.
- Keine erkrankten oder verwurmtten Esel impfen; nicht in Stresssituationen oder bei Haltungsumstellung.
- Am Tag der Impfung selbst und am besten die zwei folgenden Tage nach der Impfung sollte der Esel geschont werden.
- Fohlen, die noch passiven Impfschutz durch die „Schluckimpfung“ von der Mutter haben, dürfen nicht geimpft werden.
- Keine Esel impfen, die durch mangelnde Hygiene in ihrer Umwelt einem hohen Infektionsdruck ausgesetzt sind.
- Esel mit Defekten im Vitaminhaushalt (etwa durch Mangelernährung oder Verwurmung) dürfen nicht geimpft werden. Wird hier keine Erholungsphase abgewartet oder das Grundleiden behoben, ist der Impferfolg gefährdet.
- Impfungen sollten nicht zufällig, sondern genau nach Impfplan durchgeführt werden. Zwischen der Verabreichung unterschiedlicher Impfstoffe sollte eine Pause von etwa einer Woche liegen, so dass ein gesunder Esel die gewünschten Abwehrstoffe optimal bilden kann.

Zitat aus der Zeitschrift „Reiter Revue“, Ausgabe Juli 1999

Ein Einsatz von Kombinationsimpfstoffen, in denen Influenza- und Tetanustoxoid gleichzeitig vorkommt/vorliegt, kann nur begrenzt empfohlen werden. Es sind unterschiedliche immunogene Impfantigene, die völlig verschiedene Impfintervalle benötigen. Bestenfalls können derartige Impfstoffe zur Grundimmunisierung der Fohlen verwendet werden, danach kaum noch.

(Christiana Sommer)